

Bänsch-Echo

Stadtteilzeitung von UBI KLiZ eV / Mieterladen

03/08

16. Jahrgang

Ausgabe Nr. 155

Echo



Editorial

Hallo FriedrichshainerInnen!

Das BE gibt es nicht nur als gedruckte Stadtteilzeitung, sondern auch im Netz. Bisher gab es immer eine Textversion in HTML und das ganze noch einmal bunt und mit Fotos als PDF. Um Zeit und Nerv zu sparen, wollen wir zukünftig im Netz nur noch das PDF anbieten. Damit entfällt die Verlinkung zu einzelnen Themen und man muß sich durch die gesamte Zeitung klicken. Es wird weiter auf A5 Größe bleiben, da eine Umarbeitung von der Druckauflage auf A4 zu zeitintensiv ist.

Deshalb wollen wir jetzt demokratisch die Frage stellen, ob unsere Online-User damit einverstanden sind oder lieber weiterhin die aufgeschlüsselte Textausgabe favorisieren.

Frohe Ostern!

Teilt es uns bitte mit, da wir nicht über Eure Köpfe hinweg diese Entscheidung treffen wollen. Schließlich machen wir das ja für Euch und deshalb ist uns Eure Meinung wichtig!

Darüber hinaus suchen wir Menschen im Kiez, die mit Ihren Zeichnungen/ Karikaturen unsere Stadtteilzeitung etwas auffrischen und sich selbst eine Plattform der Öffentlichkeit schaffen. Meldet Euch bei uns!

Und wir hoffen auch diesen Monat eine interessante Ausgabe gestaltet zu haben. Wer anderer Meinung ist, mische sich mit ein, z. B. jeden 3. Do / Monat 18-19 Uhr zur Redaktionssitzung im Mieterladen!

die redaktion



Wir haben folgende Mail erhalten:

Alleine in Deutschland bestätigen inzwischen mehr als 50 Gerichtsurteile, die Religions-eigenschaft der Scientology. Unter <http://www.die-stuttgarter.org/Presse/SKD-Religion.pdf> finden Sie unsere aktuelle Pressemitteilung mit der Bitte um Veröffentlichung.

Mit freundlichen Grüßen Maja Nüesch
Scientology Kirche Deutschland e.V.
Beichstrasse 12. 80802 München

Gerne kommen wir der Bitte nach Veröffentlichung nach!

Quelle Logo: Website Scientology

Unsere Antwort haben wir an ganz viele zur Kenntnis weitergeleitet, da wir nicht wissen, wer alles angemailt wurde und um kundzutun, wie wir damit umgehen:

Hallo Frau Nüesch,

wie Sie vielleicht bemerkten, sind wir ein gemeinnütziger Verein und überparteilich und überkonfessionell und wir werden schon aus diesen Gründen, aber auch aus unserer Philosophie heraus keine Veröffentlichung für

weiter S. 5

Filmklub: (S. 3 + 4)

Sozialberatung zieht um! (S. 7)

Flucht aus dem Armenhaus(S. 8)

Roas-Rose-Garten (S. 14)



UBI KLIZ EV

UNABHÄNGIGE BÜRGERINITIATIVE KOMMUNIKATIVES LEBEN IN ZUSAMMENARBEIT E. V.
GEMEINNÜTZIG AUF FOLGENDEN GEBIETEN (IM SINNE DER FÖRDERUNG VON):
VERBRAUCHERSCHUTZ UND -BERATUNG, KULTUR, VOLKSBIILDUNG, VÖLKERVERSTÄNDIGUNG

Mieterberatung und Information

Mo 18 - 20 / Do 19 - 20 Uhr
(Anwälte nur für Mitglieder der BMG eV)
& Mi 19 - 20 Uhr

MAE Kiezpool

Do 16-18 Uhr

Initiative gegen Rechts

jeden 1. Die / Monat um 19 Uhr

ALG II - Sozialberatung

Mo / Do 13 - 17 Uhr / **Vokü ab 14 Uhr**

Arbeitslosen- und Rentenberatung

mit Anwälten vom Arbeitslosenverband
jeden 3. Mittwoch im Monat 19 - 20 Uhr
Nur mit vorheriger Terminvereinbarung!

Redaktionssitzung Bänsch-Echo

jeden 3. Donnerstag / 18-19 Uhr

Vernissagen (siehe letzte Seite)

1. Freitag/ alle zwei Monate ab 19 Uhr

Kampagne Musik gegen Gewalt

CLOF eV: in der Regel Die/ Fr 11 - 13 Uhr

UBI Filmklub (Infos hier im BE)

1. Mi / 17 Uhr: Kinderfilm
3. Mi / 20:30 Uhr: Erwachsenenfilm

Wir bitten alle Ratsuchen, die thematischen Öffnungszeiten einzuhalten, da nur dann die Fachberater vor Ort sind und wir bestmögliche Unterstützung geben können.

Während der Mieterberatungszeiten ...

... drucken, kopieren, faxen, laminieren etc.
zum Selbstkostenpreis und PC-Nutzung
... Ausleihe: Pavillon, Bierzeltgarnitur, Over-
headprojektor, Beamer / DVD, Flipchart

IMPRESSUM

Die Stadtteilzeitung erscheint monatlich. Beiträge sind ausdrücklich erwünscht. Beiträge ohne Namensnennung sind von der Redaktion erstellt.

Herausgeber: UBI KLIZ e. V.
V.i.S.d.P.: Heike Weingarten
Red.-schluß: 21.02.2008
unterstützt von: Klaus, Gigi, Yvonne,
Achim, Heiko und Sven.

UBI KLIZ e. V. / Mieterladen
Kreutzigerstraße 23, 10247 Berlin
Tel. / Fax: 030 - 74 07 88 31
www.ubi-mieterladen.de
mieterladen@gmx.de

GLS Gemeinschaftsbank e. G.
Konto: 12 637 500, BLZ: 430 609 67
Spenden sind steuerlich absetzbar

Berliner MieterGemeinschaft

Möckernstraße 92, 10963 Berlin, Tel.: 216 80 01



Wir sind Kooperationspartner von Berlins preisgünstigem und alternativem Mieterverein: Berliner MieterGemeinschaft e. V. Infos zu Mitgliedschaft, Kosten, Rechtsschutz und

poltischem Engagement geben wir Ihnen gerne. Ebenfalls findet bei uns die Beratung durch qualifizierte Anwälte statt. Umfassende Infos finden Sie unter www.bmgev.de.



UBI - Winter-Filmklub
11/2007 - 03/2008 im Mieterladen, Kreuzzigerstraße 23
Programm März

Veranstaltungen des UBI-Filmklub für Kinder und Erwachsene mit kostenloser Mitgliedschaft. Der Filmklub nutzt die Technik des Mieterladen. Die anfallenden Kosten werden durch einen Unkostenbeitrag pro Filmschau (Erw. 1,50 Euro, Kinder 1 Euro) und Mitglied aufgebracht.

Im Anschluß an das Kinderprogramm gibt es ein Essen. Mitglied kann man bei jeder Veranstaltung werden. Die Veranstaltungen sind nicht öffentlich.

1. Mittwoch 17:00 für Kinder
3. Mittwoch 20:30 für große Kinder



05.03.08 / 17 Uhr

"Die fliegende Windmühle"

Stop-Motion-Film

von Arndt Bause und Günther Rätz

Wir haben von dem Film erfahren, als wir im Dezember "Nightmare bevor Christmas" als 1. abendfüllenden Stop-Motion-Film (USA 1993) ankündigten. Bewohner haben interveniert, denn der erste abendfüllende Stop-Motion-Film wurde wahrlich in der DDR von der DEFA produziert und hat tolle Kritiken. Deshalb ist es nur konsequent, da es ein Kinderfilm ist, ihn zum Abschluß unserer Winterfilmreihe im Kinderprogramm zu zeigen.

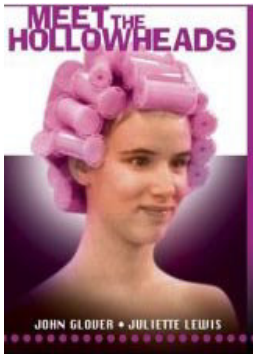
Die fliegende Windmühle ist ein DEFA-Stop-Motion-Film für Kinder nach einem Buch von Günther Feustel und wurde am 06.04.1982 in der DDR uraufgeführt.

Das Mädchen Olli ist sauer über ihre schlechten Schulnoten. Sie will am liebsten auswandern und alles hinter sich lassen. Mit ihren Freunden, dem Hund Pinkus und dem eingebildeten Pferd Alexander, flüchtet sie vor einem Regenschauer in eine alte Windmühle. Dort wohnt ein kauziger Professor, der unter

dem Dach der Windmühle an einer Maschine werkelt, die ihre Energie aus Kristallen bezieht. Bei ihm wohnt das mütterliche Krokodil Susi. Als die impulsive Olli im Zorn eine ganze handvoll Kristalle in die Maschine wirft, entwickelt diese eine solche Kraft, dass die Windmühle abhebt und in den Weltraum fliegt. Die unfreiwilligen Kosmonauten erleben Abenteuer auf verschiedenen Planeten. Auf einem leblosen Steinplaneten verwirrt ein vulkanischer Nebel die Sinne der Reisenden. Auf einem Mini-Planeten, der immer wieder plötzlich ruckt, entdecken sie sonderbare Spiegelei-Pflanzen. Ein in einen Blumentopf gepfanzter Samen dieses Gewächs bringt jedoch durch sein extremes Wuchern die Windmühle zum Absturz. Nach der Notlandung auf einem Wasserplaneten treffen sie dort auf kleine freundliche Wesen, die an Frösche erinnern. Die Reisenden helfen ihnen, indem sie einen gefährlichen Vulkanschlot mit dem außerirdischen Rankengewächs verstopfen. Nach der geglückten Rückkehr auf die Erde ist Ollis Wut verflogen. Sie beschließt Vulkan-Ingenieurin zu werden.

Die fliegende Windmühle gilt als ein Kult-Film der DDR. Der Film wurde in dreijähriger Arbeit im DEFA-Trickfilmstudio in Dresden als Puppentrickfilm realisiert und besticht durch seine Farbigkeit und seine phantasievolle
weiter nächste Seite

Handlung. Die Animation im Stop-Motion-Verfahren wurde stellenweise durch Gezeichnetes, z.B. Nebelschwaden ergänzt. Die Ausstattung ist aufwändig, hat jedoch handgemachten Charme. Olli trägt das Pionierhalstuch der DDR. Das angeberische, aufgeblasene Pferd Alexander, das Olli mit englischem Akzent zu mancher Dummheit verführt, kann als Parodie eines eingebildeten Westlers gesehen werden. Ansonsten ist der Film frei von sozialistischer Ideologie und stellt durch die Figur des Professors die Freude an der Wissenschaft in den Vordergrund.



19.03. / 20:30 Uhr
"Rohr frei für Familie Hollowhead"
spaßiger Sci-Fi
Life on the edge (Originaltitel) USA 1988
mit John Glover und Nancy Mette,
Regie: Tom Burman
Die Hollowheads leben in einer "verrohrten" Welt. Das

Essen kommt lebend aus Schläuchen. Eines Abends lädt Henry, Zählerableser bei "United Umbilical", seinen Chef Mr. Crabneck zum Abendessen ein. Dieser entpuppt sich als reines Ekel und zeigt weitaus mehr Interesse an Henrys Frau und seiner attraktiven Tochter als an der Gehaltserhöhung seines Mitarbeiters. Die Situation eskaliert, als Crabneck immer aufdringlicher wird. Nur mit Mord glaubt sich die Familie wehren zu können, doch Crabneck erweist sich als unverwundlich. Nach zusätzlicher Aufregung durch zwei Polizisten wird der gebrandmarkte Chef in den Keller zu Opa Hollowhead verfrachtet. Die kleine Welt gerät aus den Fugen. Der Film wird seit Erscheinen als Geheimtip gehandelt und es ist wirklich erstaunlich, dass ihn kaum jemand kennt.

Friedrichshain Radio - Aktiv !!!



Sie wollten schon immer einmal wissen, wie Radio gemacht wird?

Dann seien Sie live dabei wenn eine Sendung von Radio F'hain gefahren wird!

Erleben Sie Moderatoren, Gäste, Stimmungen, Technik.

Das Sur-reale Hörspiel „Finder, ErFinder & Co“ als Serienhörspiel hat CDs für Euch:

1. Goldrausch + Rauchen verboten, jeweils mit Best Of für 5 Euro

2. Schraubenlockerung + Frühlingserwachen, jeweils mit Best Of für 5 Euro

3. Beide CDs zusammen für 7, 50 Euro

Wer Lust bekommen hat, es gibt sie Dienstags zur Sendung oder fragt im Mieterladen nebenan nach, beides Kreuzzigerstraße 23!

Fortsetzung von S. 1:

Gerne kommen wir der Bitte nach Veröffentlichung nach!

Scientology veranlassen / befürworten / unterstützen etc.. Wir fordern Sie auf, unsere E-Mail-Adresse aus Ihrer Datei zu löschen und verzichten hiermit nachdrücklich auf jegliche weitere Informationen von Ihrer Interessensvertretung.

MFG UBI KLIZ eV / Mieterladen

Aufgrund vieler schöner Rückmeldungen von den angeschriebenen Kenntnisnehmern, kommen wir der Bitte von Scientology gerne nach und nehmen eine Veröffentlichung vor. "Leider" sieht die nun etwas anders aus, als die Scientologen es sich gedacht haben.

Das Ihr auf dieses unsittliche Angebot so relaxt reagieren könnt, bringt mich zu größter Hochachtung. Liebe Grüße k.

Schlau gedreht. Die wollen ja, daß Ihr Propaganda für sie macht. Und Ihr schreibt, daß Ihr keine Veröffentlichung veranlassen werdet. Denen soll ruhig der Wind ins Gesicht wehen. Zumal sie keines haben. Gruß H.

Oh, schaut mal, was ihr mir hier geschickt habt! grüße ausm nordkiez, j.

Die spinnen ja wohl!!!! B.

Nehmt sie in den schwitzkasten! gruss j.

Gut so! Aber - sollte ich diese Mail bekommen, oder habt Ihr sie versehentlich an den ganzen Mailverteiler geschickt? Grüße, V.

Ich finde, daß ist die bestmögliche Vorgehensweise, so hatten wir das früher in der "BI gegen Scientology" auch gemacht, denn schlechte Öffentlichkeit scheut der Konzern wie der Teufel das Weihwasser (Höhöhö). Ihr müßt aber davon ausgehen, dass sie die UBI dauerhaft unter "Feinde" speichern. Grüße V.

Ich hatte vor Jahren Kontakt zu "Scientology". Das Buch "Dianetik" vom Gründer L. Ron Hubbard habe ich gelesen und

fand es recht interessant. Leider bekamen die Scientologen auch meine Adresse usw. in die Hand. Nach einem lockeren "Infogespräch", wogegen ja grundsätzlich nichts einzuwenden ist, kam aber regelmäßig Post mit Kursangeboten und das alles gipfelte dann in mehrfachen Anrufen, wo man mich zum Besuch von Veranstaltungen und Kursen nötigen wollte. Ich schreibe "nötigen", weil der jeweilige Anrufer wirklich sehr nachhaltig mit allen möglichen psychologischen Tricks mich festnageln und zu Zusagen bzw. meinem Erscheinen bringen wollte. Ich habe denen dann untersagt mich anzurufen bzw. das Gespräch dann durch Auflegen des Telefonhörers unterbrechen müssen. Fazit: Einfach widerlich. Und ich kann vor diesem "Verein" wirklich nur warnen, denn ich kann mir sehr gut vorstellen, dass labile Menschen oder welche in Lebenskrisen denen gehörig auf den Leim gehen. Abgesehen von mutmaßlich faschistoiden Zielen, über die ich aber nichts Näheres weiß. Herzlicher Gruß von F.

Anm. d. Red.: Mann gönnt sich ja sonst nichts. Wir geben diesen Beitrag der guten Frau zur Kenntnis. Danke für Eure zahlreichen Rückmeldungen, von denen hier nur ein paar abgebildet sind. Das ist für uns das Feedback, das es der richtige Weg war, mit dieser Mail umzugehen.

Wir haben mit der Mail auch einige PolitikerInnen und Menschen in der Öffentlichkeit "beglückt". Rückmeldungen haben wir "nur" von aktiven BürgerInnen und Vereinen erhalten. Schade eigentlich, denn wir wissen nun nicht, ob unsere Mail von den anderen überhaupt wahrgenommen wurde.

die redaktion

**Vokü für 1 • nur im März im Mieterladen
zur Sozialberatung, Kreuzigerstr. 23, Mo. + Do. ab 14 Uhr!**

NGBK
Neue Gesellschaft für Bildende Kunst
Oranienstraße 25, 10999 Berlin



/unvermittelt

Öffentliche Intervention für einen Arbeitsbegriff jenseits von Überarbeitung und Mangel: Präxen, Techniken, Spielräume

Am Beginn des 21. Jahrhunderts ist die paradoxe Situation entstanden, daß Arbeit verschwindet und sich gleichzeitig in alle Bereiche des Lebens ausweitet. Man diskutiert die Zukunft der Arbeit entweder aus der Perspektive des Verlusts und des Mangels, die im hohen Maße angstbesetzt ist. Oder aber man konstatiert die Expansion der Arbeit auf das gesamte "unternehmerische Selbst", das unter betriebswirtschaftlichem Gebot sein eigenes Leben zum Projekt macht.

Dieses diagnostizierte Paradoxon der Arbeit war der Ausgangspunkt der Podiumsdiskussion "Was heißt Arbeit und seit wann?" am 15.02.08. Das Podium fragte aus verschiedenen Perspektiven nach der Genealogie des gegenwärtigen Arbeitsbegriffs, der Geschichte seines Wandels und den Möglichkeiten eines neuen, anderen Verständnisses. Im Mittelpunkt der Diskussion stand die "Kultur des Selbst", in der "umherschweifende Produzenten" hin und her gerissen sind zwischen der Affirmation neuer Lebensentwürfe jenseits klassischer Erwerbsarbeit, digitaler Bohème, Prekariat und der Kritik an ungerechter Verteilung sowie am Begriff der Arbeit selbst.

Das Projekt wird fortgesetzt am 14.03.08 mit einem Expertengespräch für Kampagnen zwischen Bewußtseinsbildung und Marketing um 19:30 Uhr im Veranstaltungsraum 1. OG unter dem Titel "Projekt, Prozeß, Profil - profan, produktiv und präsent".

Und am 18.04.08 mit einem Gespräch mit Experten aus der Netzwerkarbeit zum Thema "Netzwerken - Wie agieren Netzwerke,

was leisten sie, was brauchen sie?"

Korrespondierende workshops finden jeweils am Folgetag statt.

"Da wir der Ansicht sind, daß sich Themen wie Arbeit, Tätigsein, Gelderwerb, Karriere, Altersvorsorge in der neoliberalen Abgeschiedenheit unserer Biographien nur mäßig verdauen lassen, haben wir rund 50 AktivistInnen, Initiativen, KünstlerInnen, TheoretikerInnen und MultiplikatorInnen aus der ganzen Welt eingeladen, im Rahmen von /unvermittelt an der Herstellung und Veröffentlichung eines gemeinsamen, solidarischen "Denk-, Spiel- und Handlungsraumes" zu arbeiten. Es soll ein zeitgemäßes Konzept von Arbeiten und Tätigsein angstfrei entwickelt und zur Debatte gestellt werden. Außerdem feiert /unvermittelt das Jubiläum von 10 Jahren selbstbestimmt arbeiten in der workstation."

/unvermittelt umfaßt eine vorbereitende wissenschaftliche Vortrags- und Workshopreihe, in der unterschiedliche Protagonisten und Positionen im Arbeitsmarkt sowie internationale Ansätze zu alternativen Arbeits- und Erwerbsmodellen vorgestellt werden. Desweiteren beinhaltet die Kampagne öffentliche Interventionen im August/September 2008 sowie eine Abschlussausstellung und Evaluation der Kampagnenergebnisse in der NGBK im Dezember 2008/Januar 2009. Im Anschluß ist eine internationale Wanderausstellung geplant.

Infos und weitere Veranstaltungen unter:

www.unvermittelt.net oder www.ngbk.de.

Info und Anmeldung unter:

vertiefungen@unvermittelt.net

in Kooperation mit workstationideenwerkstattberlin.eV /www.workstation-berlin.org

+ + + Sozialberatung ab April an neuem Standort + + +



Seit Juli 2006 gibt es die Sozialberatung (SB) im Mieterladen in der Kreuziger Straße 23. Ab April wird sie im Selbsthilfe-Treffpunkt der Volkssolidarität in die Boxhagener Straße 89 (Ecke Wismarplatz, Eingang von der Straße) stattfinden. Die Beratungszeiten ändern sich auf Dienstag und Freitag, 12 – 17 Uhr.

Die Sozialberatung ist unabhängig von Jobcenter, Sozialamt und ähnlichen Stellen. Sie berät bei z. B. folgenden Problemlagen:

- Kontaktaufnahme/ Problemen mit dem Sozialamt, dem JobCenter, der Arbeitsagentur;
- Ausfüllen von diversen Anträgen (z. B. ALG-II-Antrag, WBS, GEZ-Befreiung, Melde-Angelegenheiten); evtl. Hilfe zur Beschaffung von Nachweisdokumenten zu den Anträgen;
- Problemen bei Krankheit, Gebrechlichkeit, etc. durch Kontaktaufnahme mit Ärzten, Krankenkassen, Pflegediensten, etc.;
- drohender / eingetretener Obdachlosigkeit;
- Problemen mit der Justiz (z. B. ASS-Jobs, Selbsthilfegruppen);
- Suchtproblemen;
- verunsicherte Klienten können zu Trägern und Behörden begleitet werden.

Dabei verstehen wir uns als Erst-Anlaufmöglichkeit, konkrete Unterstützung und Ermutigung. In Einzelfällen kann die SB einen nachgehenden bzw. nachsorgenden Charakter annehmen. Letztlich werden die Klienten an die etablierten Dienste vermittelt, wo sie

professionell betreut werden können. Bei Problemen mit den Diensten unterstützt die SB ebenfalls. Außerdem vermitteln wir Kontakt zu kompetenten Rechtsanwälten.

Zunächst als Modellversuch im Mieterladen gestartet, suchen inzwischen etwa 50 bis 80 Klienten im Monat unsere Unterstützung.

Etwa die Hälfte kommt mit wechselnden Problemen wiederholt zu uns. Insgesamt beraten wir ca. 400 Mehrfach-Klienten in bislang sieben Berliner Bezirken. Unser Ziel bleibt aber, daß uns niemand mehr braucht. Denn das bedeutet, daß alles klar ist. Hilfe zur Selbsthilfe eben. Seit März 2007 ist Brigitte Block zur Sozialberatung gestoßen und nun sind wir zu zweit.

Inhaltlich orientieren wir uns am Tacheles e.V. in Wuppertal und den Arbeiten von dessen Vorsitzenden, Harald Thomé (tacheles-sozialhilfe.de; harald-thome.de; Leitfaden ALG II/Sozialhilfe), bei denen wir uns dafür an dieser Stelle herzlich bedanken möchten.

Wir sind selbst Bezieher von ALG II und sprechen somit aus eigener Erfahrung. Bis 2009 hoffen wir, mit Unterstützung des Bezirksamtes Friedrichshain-Kreuzberg (Sozialstadtrat Knut Mildner-Spindler), unser Angebot auf vier im öffentlichen Beschäftigungssektor Berlins beschäftigte Berater ausbauen zu können. Wir suchen die Zusammenarbeit mit anderen unabhängigen Sozialberatungen, um im 2. Halbjahr 2008 eine gemeinsame Qualifizierungstätigkeit zu Hartz-IV für Berater in Berlin zu entwickeln.

Wir bedanken uns vor allem beim Mieterladen-Team, daß uns so lange es ging unterstützt hat, auch finanziell. Und natürlich beim Leiter des Selbsthilfe-Treffpunkts, Dr. Konstatin Ingenkamp und dem Landesvorstand der Volkssolidarität e.V., die uns die Sozialberatung künftig ermöglichen werden.

Brigitte Block, Michael Breitkopf



Wie viele Deutsche verträgt die Schweiz? Flucht aus dem Armenhaus

Auszüge aus der Zeitung "Sonntagsblick" vom 02.04.07
(www.blick.ch/sonntagsblick/wirtschaft/artikel56773)

Der Ansturm der deutschen Arbeitskräfte in die Schweiz hat vor allem einen Grund: Deutschland hat sich innerhalb weniger Jahre mutwillig zum Billiglohnland und zum Armenhaus gemacht. Selbst im "Boomjahr" 2006 gingen die Löhne weiter zurück.

Das geht schon lange so. Seit inzwischen 10 Jahren tut sich in Deutschland beim Reallohn gar nichts mehr. Die Kaufkraft der Löhne ist um 5,1 Prozent gesunken. Das ist einmalig in der Nachkriegsgeschichte. In den Jahren zuvor waren auch in Deutschland jährliche Reallohnsteigerungen von 1-3% üblich. Der Lohnzerfall ist nicht zwingende Folge der Konkurrenz aus Billiglohnländern - sonst wären in Deutschland die Gewinne gesunken und hätten auch andere Industrieländer ihre Reallöhne nicht erhöhen können. Deutschlands Misere ist das Ergebnis einer bewußten Politik. Das Stichwort heißt "Lohnzurückhaltung". Deutschland war Mitte der 90er Jahre mit einem hohen DM-Kurs in den Euro eingestiegen und hat versucht, seine Konkurrenzfähigkeit zu verbessern. Das ist geglückt: Deutschlands Lohnkosten sind im Vergleich zur Konkurrenz um 15-30% gesunken. 2006 wurde ein Exportüberschuß von 162 Mrd. Euro

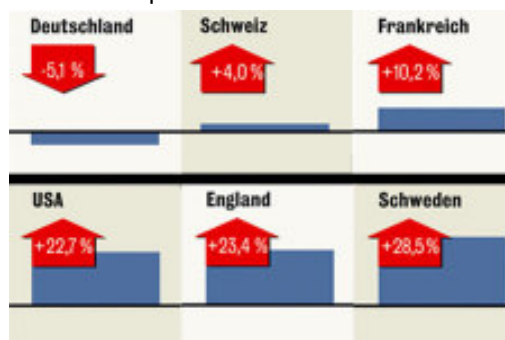
erzielt. China, das andere große Billiglohnland brachte es bloß auf 135 Mrd. Euro Überschuß.

Symbol und Kernstück der Politik der Lohnzurückhaltung ist die drastische Kürzung des Arbeitslosengeldes: Nach einem Jahr Arbeitslosigkeit sinkt es für Alleinstehende auf 347 Euro plus Wohngeld. Doch auch diese Mini-Leistungen werden erst gewährt, wenn das eigene Vermögen (falls vorhanden) aufgebraucht ist. Dieser "Stachel der Armut" macht auch Hungerlöhne von weniger als 6 Euro attraktiv.

Das eigentliche Drama spielt sich deshalb am unteren Ende der Lohnskala ab. Dort sind die Löhne regelrecht eingebrochen. Das betrifft nicht nur die Krisenbranchen, sondern generell die Leute, die aus der Ausbildung oder aus der Arbeitslosigkeit in das Berufsleben einsteigen. Für diese rund 10 Mio. Arbeitssuchenden sind die Lohnaussichten inzwischen so mies, daß die Schweiz geradezu als Paradies erscheint (Siehe Lohnvergleich).

Wie "abartig" sich Deutschland in den vergangenen 10 Jahren entwickelt hat, zeigt der Vergleich mit anderen Ländern: Überall sind die Löhne gestiegen. Außerhalb der Euro-Zone waren jährliche Reallohnzuwächse von 2% und mehr an der Tagesordnung - wie einst auch in Deutschland. Die relativ bescheidenen Lohnzuwächse in Frankreich und in der Schweiz zeigen aber auch, daß Deutschlands Lohndumping (via Auswanderung und durch die billigen Exporte) auch das Lohnniveau der direkten Nachbarn und Konkurrenten gedrückt hat.

Der Schweizerische Gewerkschaftsbund und das Staatssekretariat für Wirtschaft, Seco,



Lohnentwicklung in Europa

wollen zwar von einem Lohndruck nichts wissen. Doch das sind politische Stellungnahmen. Andere sind weniger befangen. So hat etwa Nationalbankpräsident Jean-Pierre Roth neulich in der "Finanz und Wirtschaft" die Frage, ob die Freizügigkeit die Löhne nach unten drücke, wie folgt beantwortet: "Man kann vermuten, daß angesichts der größeren Flexibilität das Salärniveau weniger steigt als in ähnlichen konjunkturellen Situationen in der Vergangenheit".

Vor diesem Hintergrund stellt sich die bange Frage, ob Deutschland seine Billiglohnpolitik weiterführen wird. Die Hoffnungen sind leider gering: Es gibt kaum Anzeichen dafür, daß der exportgetriebene Aufschwung in Deutschland zu einem selbst tragenden Boom aus-

weitetet. Dazu sind die privaten Konsumausgaben viel zu schwach. Daran dürfte sich auch in Zukunft nichts ändern. So hat etwa das in Deutschland angesehene Institut für Weltwirtschaft in Kiel dringend für eine erneute Nullrunde bei den Löhnen - somit also für einen Rückgang der Reallöhne um rund 2% - plädiert. Daß die Renten nicht erhöht - also real um 2% gesenkt werden - ist bereits beschlossene Sache. Und schließlich bremst auch die Europäische Zentralbank. Ihr Präsident Jean-Claude Trichet hat kürzlich offen mit einer Zinserhöhung gedroht, falls Deutschlands Löhne zu stark steigen sollten. Deutschland wird wohl noch lange Zeit ein Auswanderungsland bleiben.

gefunden und mitgeteilt von BB



Lohnentwicklungen in der Schweiz durch deutsche Arbeitnehmer

Hartz IV - Sanktionen

Seit langen Monaten bieten wir im Mieterladen Hilfe und Beratung zu fast allen Sozialproblemen an, eben auch zu Hartz IV. Anhand von Veröffentlichungen unseres Jobcenters wissen wir, daß viele Sanktionen verhängt werden. In unserer Beratung spielte dies bisher jedoch keine Rolle, was uns sehr verwundert.

Wir gehen davon aus, daß von Sanktionen belegte Menschen so resigniert sind, daß sie erst gar keine Beratung mehr aufsuchen, weil sie es für sinnlos halten. Wir möchten diese Betroffenen jedoch nachdrücklich ermuntern,

eine Beratung aufzusuchen, denn unabhängig davon, ob die Kürzung berechtigt oder unberechtigt ist (was ja auch erst einmal zu prüfen wäre), sind diese Bescheide oftmals mit Formfehlern belegt, so daß sie aus diesem Grund leicht anfechtbar sind.

Fazit: Wenn Ihr von Kürzungen durch das Amt betroffen seid, lauft in eine Beratungsstelle und laßt den Bescheid prüfen. Laßt Euch nicht zu viel Zeit, denn die Widerspruchsfrist tickt. Oft ist noch nicht das letzte Wort gesprochen.

Unsere Beratungszeiten findet Ihr auf S. 2.

BürgerInnenbegehren „Spreeufer für alle!“

Unser Termin am 19.02. um 14 Uhr im Bezirksamt Friedrichshain-Kreuzberg zur Voreinreichung der ersten 13.000 Unterschriften war eine böse Überraschung: Nicht nur, dass wir durch ein übereifriges Polizeikommando im Flur des Bürgermeisters bedrängt



wurden und selbst der persönliche Referent des Bürgermeisters Jörg Flämig seinen Ausweis zeigen musste.

Auf der kurz vorher stattgefundenen Bezirksamtssitzung wurde beschlossen, die vorher vom Bezirkswahlleiter zugesagte Voreinreichung nicht stattfinden zu lassen. Ebenso wie bei den Bürgerbegehren in Charlottenburg und Mitte, wo die Unterschriften gegen Parkraumbewirtschaftung schon während der Sammlungsphase im Bezirksamt zur Vorauszählung angenommen werden, wollten wir dies in Friedrichshain-Kreuzberg tun.

Die 13.000 Unterschriften haben wir Aufsehen erregend durch die Rathaus-Passage in den dritten Stock des Bürgermeisters befördert (siehe anhängendes Foto). Bezirkswahlleiter Heinrich Baasen teilte uns die nunmehr ablehnende Haltung des Bezirksamtes dazu mit, worauf wir uns auf den „Gleichheitsgrundsatz“ beriefen. Da uns vorher von Schwierigkeiten mit der Unterbringung der Listen berichtet wurde, hatten wir sogar einen Blechspind mit Vorhängeschloss mitgebracht.

Als Begründung für den Stimmungswechsel wurde unsere Klageankündigung gegen Baubescheide vorgebracht. Das der Bezirk deshalb hinter die demokratischen Standards von Charlottenburg und Mitte zurückfällt, finden wir bedauerenswert. Die Anträge auf fünf Bauvorbescheide (Behala) und zwei Bauanträge (Labels II, Nippon-Hotel) im Osthafen haben

uns bewegt, ebenfalls Tatsachen zu schaffen und die Unterschriftenlisten quittieren zu lassen.

Nunmehr haben wir die 13.000 Unterschriften im Bezirksamt und auf der darauf folgenden Stadtplanungsausschusssitzung ausgiebig präsentiert. Dies belegt das

vorläufige Zustandekommen des BürgerInnenbegehrens auch ohne Quittierung. Den Bezirk fordern wir zu mehr Transparenz auf. Die nur nebulösen Auskünfte über die Osthafenverfahren sind eines von den Grünen dominierten Bezirksamtes unwürdig. Wir werden wie geplant weitersammeln und behalten uns eine frühzeitige Abgabe vor.

*Carsten Joost, Daniel Knopp i.A.
Initiativkreis Mediaspree Versenken!*

Viruswarnung

Ein neuer, gefährlicher Virus (Code "Arbeit") geht um. Wenn Du "Arbeit" bekommst (Kollegen, Chef, E-Mail, Internet), öffne es nicht. Rühre es auf keinen Fall an! Wir haben dieses Virus bereits in unseren Gebäuden/ Systemen und bei jedem, der es öffnete, löschte sich das komplette Privatleben, das Gehirn gab seine normalen Funktionen auf. Wenn Du via E-Mail "Arbeit" bekommst, kannst Du es vernichten, indem Du erwidert: "Ich habe bereits "Arbeit" erhalten, es reicht!" Auf diesem Weg vergißt Dein Gehirn "Arbeit". Wenn Du "Arbeit" in Papierform bekommst, nicht lesen, sofort in den Papierkorb damit! Nimm zwei gute Freunde, gehe in die nächste Kneipe, bestelle drei Bier. Nach 14 Wiederholungen, siehst Du, daß „Arbeit“ aus Deinem Gehirn vollständig gelöscht ist. Leite die Warnung weiter. Solltest Du keine Freunde haben, bist Du infiziert und der Virus hat Kontrolle über Dein Leben...

Das Register

Wer macht was in Friedrichshain

Wir geben einen kleinen Überblick über Initiativen, Aktionsbündnissen und verschiedenen Aktivitäten von Vereinen, len jeweils eine Gruppe aktiver Leute vor.



Ausflüge an den Badeseesee, Gitarre spielen am Lagerfeuer und Blumenkränze basteln! Ist das vielleicht die Antwort auf die Frage: „Was macht denn die Naturfreundejugend Berlin“? Schon möglich. Es ist nicht auszuschließen, daß auch das ein oder andere Mitglied der Naturfreundejugend gern Zeit zwischen Blumen, Vögeln und Bienchen verbringt.

Jedoch liegt der Schwerpunkt der Arbeit dieser Gruppe woanders. Die Naturfreundejugend Berlin sieht sich selbst als parteiunabhängiger, linker Jugendverband, welcher es jungen Menschen ermöglicht herrschaftskritische Politik zu betreiben. Weiterhin werden Veranstaltungen, Aktionen und Kampagnen organisiert.

Die wohl öffentlichkeitswirksamste dürfte die Kampagne „Vorrundenaus 06“ gewesen sein, mit welcher der, zum Teil erschreckend offen gelebte Nationalismus, Rassismus und Sexismus beim Fußball thematisiert und kritisiert werden sollte.

Neben diesen temporären Aktionen werden auch regelmäßig Seminare angeboten.

Dabei werden einzelne Themen wie etwa Feminismus oder Kapitalismuskritik näher betrachtet und erläutert oder generelle Grundlagen politischer Arbeit vermittelt.

Wie es so Naturfreunde an sich haben, unternimmt auch die Berliner Gruppe gern Sachen unter freiem Himmel. So werden beispielsweise thematische Stadtführungen angeboten oder auch Ferienreisen für Jugendliche, welche ein Spektrum vom Urlaub auf dem Reiterhof bis hin zu politischen Reisen nach Italien zum Thema Migration und Flüchtlingspolitik abdecken.

Wem dann das bloße „Mitreisen“ nicht genügt, kann sich sogar als offizielle/r Jugendleiter/in ausbilden lassen und so selbst Reisen teamen. Aktuelle Informationen über Seminare, Aktionen und Reisen sind per Internet, in Broschüren oder beim Besuch im Büro zu erhalten.

Naturfreundejugend Berlin

Gryphiusstraße 23

10245 Berlin

Fon: 32 53 27 70

www.naturfreundejugend.de/berlin



Antirassistische Kampagne zum 15. Jahrestag der Abschaffung des Grundrechts auf Asyl

Wir wollen den 15. Jahrestag der Abschaffung des Grundrechtes auf Asyl und der Verabschiedung des Asylbewerberleistungsgesetzes im Juli 2008 zum Anlaß nehmen auf die vielfältigen Formen des staatlich-institutionellen und alltäglichen Rassismus aufmerksam zu machen. Aus unserer antirassistischen Perspektive heißt das auch weiterhin solidarisch den alltäglichen Widerstand der Betroffenen zu unterstützen, die in Lagern untergebracht sind oder die ohne Papiere ihr Leben organisieren. In den Mittelpunkt unserer Kampagne stellen wir den grundsätzlich gemeinsamen Kampf um gleiche Rechte.

In den letzten Ausgaben hat die Kampagne ausführlich über die Geschichte der

Asylrechtsänderung 1993 bis zum Zuwanderungsgesetz 2007 und deren Auswirkungen berichtet. Die Kampagne hat mit Veranstaltungen im November begonnen und wird mindestens bis Juli 2008 fortgeführt. Wir wollen auf die geplanten Termine 2008 aufmerksam machen.

Abschiebelager schließen!

Infoveranstaltung:

„Lebensbedingungen von Flüchtlingen - Aktuelles zum Kampf gegen das Ausreiselager Motardstraße (Berlin-Spandau)“

Montag, 31.03.2008, 19.00 Uhr
Café Morgenrot, Kastanienallee 85

http://www.chipkartenini.squat.net/Archiv/eigene%20veroeffentlichungen/artikel/2007/de_fence.pdf

Kontakt

Initiative gegen das Chipkartensystem
c/o Berliner Büro für gleiche Rechte
HdD, Greifswalderstr. 4, 10405 Berlin
01603410547 oder
konsumfuerfreiesfluten@yahoo.com
www.chipkartenini.squat.net



Spruch des Monats

Der Mensch ist das einzige Lebewesen,
das rot werden kann -
und er hat es nötig.

Mark Twain



**Rechtsextremismus
ist kein Kavaliersdelikt,
sondern menschenfeindlich!**



Reach Out ist Kooperationspartner der Initiative gegen Rechts Friedrichshain. Wir veröffentlichen wir die Pressemitteilung vom 12.02.08. Die Initiative trifft sich jeden 1. Dienstag/Monat um 19 Uhr im Mieterladen. *Die Veranstaltenden behalten sich vor, von ihrem Hausrecht Gebrauch zu machen und Personen, die rechtsextremen Parteien oder Organisationen angehören, der rechtsextremen Szene zuzuordnen sind oder bereits in der Vergangenheit durch rassistische, nationalistische, antisemitische oder sonstige Menschenverachtende Äußerungen in Erscheinung getreten sind, Zutritt zur Veranstaltung zu verwehren oder von dieser auszuschließen.*

ReachOut, die Berliner Beratungsstelle für Opfer rechter, rassistischer und antisemitischer Gewalt, verzeichnet für das Jahr 2007 insgesamt 112 Angriffe in Berlin. Im Vergleich zum Vorjahr mit 166 Gewalttaten sanken die bisher bekannt gewordenen Angriffe um mehr als 30% auf das hohe Niveau von 2005. Der Rückgang der Gewalttaten sollte aber keinen Anlass zur Entwarnung geben.

Von den 112 Angriffen sind in der „Chronik rechtsextremer, rassistischer und antisemitischer Angriffe und Bedrohungen“ 103 Fälle dokumentiert. Einige der Opfer lehnen aus Angst vor weiteren Gewalttaten jede Form der Veröffentlichung des Angriffs auf sie ab.

In 39 Fällen wurden Menschen aus rassistischen Motiven angegriffen. Diese stellten damit die größte Gruppe dar. 30 Gewalttaten trafen Linke, vor allem AntifaschistInnen, gegen nicht-rechte, alternative Jugendliche und Erwachsene richteten sich 28 Angriffe, 6 Angriffe waren antisemitisch motiviert. 70 Angriffe fanden im öffentlichen Raum statt. Insgesamt 25 Gewalttaten wurden in öffentlichen Verkehrsmitteln und Bahnhöfen verübt.

Friedrichshain ist mit 24 Gewalttaten (2006: 51) auch im Jahr 2007 der Bezirk mit der höchsten Angriffszahl. 14 Attacken wurden für Lichtenberg (2006: 22) dokumentiert. Es folgen Pankow (2006: 9) und Prenzlauer Berg (2006: 15) mit je 11, Hohenschönhausen mit 8 (2006: 3) und Marzahn mit 7 (2006: 4) Angriffen. Im Westteil Berlins fanden, wie be-

reits im Vorjahreszeitraum, die meisten Vorfälle in Neukölln (5) statt (2006: 6). Der auffälligste Rückgang der Angriffszahlen konnte 2007 für Treptow (4) festgestellt werden (2006: 15).

Die Tendenz, dass vor allem im Friedrichshain schwarz gekleidete Personengruppen Jagd auf Menschen machen, die nicht in ihr rechtes Weltbild passen, setzte sich auch 2007 fort. Zudem ist in Friedrichshain zu beobachten, dass organisierte Rechte linke Strukturen, Läden und Hausprojekte ausspähen und durch ihre bloße Anwesenheit ein Bedrohungspotenzial darstellen. In Lichtenberg überwiegen die rassistisch motivierten Angriffe. Dort ist außerdem zu beobachten, dass Personen, die sich offen als AntifaschistInnen positionieren und politisch aktiv sind, gezielt angegriffen und bedroht werden.

Eine abschließende Analyse des sehr erfreulichen Rückgangs der Angriffszahlen wäre verfrüht. Eine Erklärung könnte sein, dass bekannte rechte Schläger zeitweise in Haft waren. Aufgrund der Erfahrungen aus unserer Beratungspraxis vermuten wir allerdings auch, dass die potenziellen Opfer und deren Umfeld mittlerweile so weit sensibilisiert sind, dass sie bestimmte Orte meiden oder sich vorsichtiger durch die Stadt bewegen, um möglichen Bedrohungen und Angriffen aus dem Weg zu gehen.

www.reachoutberlin.de, Tel.: 030-69568339

Schenkläden Friedrichshain

Die Idee ist denkbar einfach. Die meisten Menschen lagern diverse Sachen, die sie nicht mehr brauchen, aber trotzdem zu schade zum Wegwerfen sind. Hier setzt der Schenkladen an. Dinge, die sauber sind bzw. noch funktionieren können im Schenkladen abgegeben werden und von anderen Menschen wieder abgeholt werden. Wichtig ist dabei, daß man den Laden nicht zur Entsorgung seines Krams oder Mülls verwendet, sondern wirklich nur gute und hochwertige Sachen vorbeibringt. Der Laden funktioniert ohne Geld und ohne Tausch: Mitnehmen von Sachen ist nicht an das Bringen gekoppelt. Die BetreiberInnen haben verschiedene Beweggründe:

* die konkrete Kritik an einer ungerechten Wirtschafts -und Gesellschaftsordnung, die sich u.a. an einer ungleichen Ressourcenverteilung ablesen läßt: sowohl in Industrieländern, als auch im Verhältnis der Industrieländern zu Entwicklungsländern.

* die nicht nur ökonomisch, sondern auch ökologisch und sozial sinnvolle Umverteilung von Ressourcen (Gegenständen).

Schenkläden könnten dabei nur der Anfang fuer größere selbst-organisierte Selbsthilfenetzwerke sein. Denkbar ist zum Beispiel die Kombination mit „Nutzungsgemeinschaften“. In einer Nutzungsgemeinschaft werden Ressourcen (Wissen, Fähigkeiten, Werkzeuge, Gegenstände, Infrastruktur) der Beteiligten erfasst sowie gemeinsam unentgeltlich geteilt/zur Verfügung gestellt/verschenkt.

Schenkläden sind gut geeignet, um eine Auseinandersetzung anzuregen, daß es nicht schwer ist, bestimmte Dinge auch anders zu machen. Daß man z.B. nichts bezahlen muß, ist für viele Menschen beim ersten Mal im Schenkladen schwer zu verstehen. Konkrete Alternativen gibts aber noch viele weitere: vom Leben in Kommunen und Ökodörfern über das Besorgen von kostenlosen Lebensmitteln hin zum gemeinsamen Wirtschaften in Finanz-Kooperativen ist vieles möglich.

Einen guten Überblick gibt dabei die Seite www.anderslebenwiki.de.vu.

Schenkläden Friedrichshain

Mo-Do 17-20 Uhr, Scharnweberstr. 29

Tel.: 53675460

systemfehler-berlin.de.vu

Rosa Rose kämpft ums Überleben - Kämpft mit!

Am 13.02.08 fand ein Treffen von Herrn Kreuzer und Vertretern des Gartens und der Nachbarschaft mit dem Bezirksbürgermeister Franz Schulz als Vermittler statt. Dabei betonte Kreuzer, daß es für ihn einen finanziellen Verlust bedeuten würde und damit unmöglich sei, die Pläne zur Bebauung rückgängig zu machen. Beschreibungen der Anwohner, Gärtner/ Gartenutzer, was der Garten für den Kiez bedeutet und die Feststellung, daß eine Bebauung der Fläche den bisherigen Charakter des Kiezes gänzlich und negativ verändern würde, wischte er mit der Feststellung beiseite, daß er das Grundstück rechtmäßig erworben hat und nun damit machen könne, was er wolle. Am Ende forderte er die Gärtner auf, eine für den 09.02.08 angemeldete und auf seine Bitte wieder abgemeldete Demonstration in Luhme zur Rettung des Gemeinschaftsgartens auch zukünftig zu unterlassen, da eine solche Aktion Ruhe und den Frieden seines Dorflebens stören würde.

Mit Lautwagen und vielen Bannern liefen wir am 16.02. durch Luhme (ca. 150 Einw.) und haben Aufsehen erregt. Alle Einwohner erhielten das Flugblatt „Infos für die Anwohner in Luhme“. Wir erfuhren, daß Herr Kreuzer wohl auch vorort nicht den besten Ruf hat und einige merkwürdige Bauvorhaben/ Grundstücksaneignungen vorgenommen hat. Die Bewohner freuen sich schon auf unseren nächsten Besuch und werden uns mit Kaffee empfangen. Am 17.02. gab es ein Treffen mit der SPD-Politikerin Bayram, die sich auch für unseren Garten einsetzt. Sie hat auf der Fraktionssitzung die Lage vorgestellt und eine Anfrage der SPD an den Bürgermeister Schulz für die BVV vorbereitet. Sie meint, daß die Baugenehmigung aufgehoben werden könnte und will helfen.

Ein neues Gemälde verschönert die Brandwand zum Garten: Eine andere Welt ist pflanzbar ROSA ROSE BLEIBT! In diesem Sinne!

www.rosarose-garten.net

Der rote Faden 2008 - Bewerbungshilfen

2008 wollen wir uns, im Bewusstsein, daß es nicht ausreichend Arbeitsplätze für alle Arbeitssuchenden gibt, einigen Bewerbungshilfen widmen. Dabei steht nicht die Bewerbung selbst im Vordergrund, sondern vorrangig geht es um Zeugnisse vorheriger Arbeitgeber, die für eine Bewerbung sehr wichtig sein können. Alle Beiträge wurden sorgfältig zusammen getragen und gelten als Empfehlung. Es besteht kein Anspruch auf Vollständigkeit und selbstverständlich können sich Änderungen in der Praxis ergeben.

Sie finden in den nächsten Ausgaben:

Das Zeugnis: *Inegative Aussagen und deren Bewertung (siehe auch Benotung), Verwirkung, Verfall und Ver-zicht, Dekudierung und Formulierungshilfen, Fälligkeit und Zurückhaltung, Benotungen von sehr gut bis befriedigend, Benotungen von ausreichend bis ungenügend, Der Personalbogen, Bewerbung*

2. Das Zeugnis (1) Inhalt und Form Inhalt eines einfachen Zeugnisses

Das einfache Zeugnis bezeichnet zunächst den ausstellenden Arbeitgeber, erkennbar meist am Briefkopf. Es trägt sodann die Überschrift Zeugnis oder Zwischenzeugnis. Danach ist der Arbeitnehmer mit Vor- und Zunamen, Titeln, Geburtsdatum und Anschrift zu bezeichnen und die rechtliche Dauer des Arbeitsverhältnisses mit den Daten des Beginns und des Endes des Arbeitsverhältnisses anzugeben.

Ferner ist die Art der geleisteten Tätigkeit mit wenigen Worten, in der Regel mit der Berufsbezeichnung des Arbeitnehmers, zu bezeichnen.

Das Zeugnis wird abgeschlossen durch die eigenhändige Unterschrift des Arbeitgebers oder einer von ihm damit beauftragten Person. Im Zeugnis sind Ort und Datum der Zeugnisausstellung anzugeben.

Inhalt des qualifizierten Zeugnisses

Das qualifizierte Zeugnis hat zunächst den gleichen Inhalt wie das einfache Zeugnis. Zusätzlich folgen Angaben über Leistung und Führung des Arbeitnehmers. Das bedeutet im einzelnen zunächst die Angabe der verschiedenen von dem Arbeitnehmer verrichteten Tätigkeiten einschließlich der

Beschreibung einer beruflichen Entwicklung (Tätigkeitsbeschreibung). Im Anschluß daran folgen Angaben, wie der Arbeitnehmer diese einzelnen Tätigkeiten erledigt hat (Leistungsbewertung) und Angaben über die Führung (Führungsbewertung). Die Leistungs- und die Führungsbewertung sind sodann zu einer Gesamtbewertung zusammenzufassen. Es folgen weiter Angaben über den Grund der Ausscheidung.

Leistungsbewertung

Bei dieser Bewertung sind in jedem Fall drei Aspekte der Leistung anzusprechen: die Befähigung des Arbeitnehmers (Kenntnisse und Können), seine Arbeitsweise und sein Arbeitserfolg und zwar bezogen auf die für die jeweilige Tätigkeit bedeutsamen Fähigkeiten und Eigenschaften.

Setzt sich die Tätigkeit aus sehr unterschiedlichen Teiltätigkeiten zusammen, so sind diese getrennt zu beurteilen.

Tätigkeitsbeschreibung

Diese Beschreibung muß vollständig, genau und so ausführlich sein, dass sich ein unbeteiligter, aber fachkundiger Dritte ein zutreffendes Bild von der Gesamttätigkeit des Arbeitnehmers machen kann.

Galerie UBI KLIZ eV
Kreutzigerstraße 23, 10247 Berlin

Vernissagen finden alle 2 Monate statt.
In diesem Jahr stellen wir ansässige
Gewerbe vor.

Freuen Sie sich auf April 2008

„Musik an der Wand“

mit Ghosttown Records

Aktuelle Ausstellung:

„Bewegende Shirts und mehr“

Punk Royal - Siebdruckwerkstatt

Die TV - Geldmaschine

Ob Dschungel, Talkshows, nächtliche Quizsendungen sowieso - was auch immer. Mit blöden Fragen wird Mensch animiert anzurufen (in der Regel 50 ct. pro Anruf) und möglicher Weise 1000, 3000, 5000 oder noch mehr Euro zu gewinnen. Ob Gewinner wirklich existieren und das Geld ausgezahlt wird, wissen wir nicht, das ist auch egal.

Der Gedanke, daß dies eine Gelddruckmaschine ist, lag nahe. Nun ist es gewiß!

Im TV Ende Januar die Sendung mit Jauch "Die Weisheit der Vielen". In der ersten Runde riefen zur Frage "Was wiegt die Kuh?" über 140.000 Zuschauer an. Endlich wurde einmal eine Zahl der Anrufer genannt, wobei die ja nach unten gerundet ist. Leider blieb dies einmalig im Verlauf der Sendung. Ein Anruf kostete 50 ct. und 5000 • konnten gewonnen werden.

Jetzt bemühen wir Adam Riese. 140.000 Anrufer x 50 ct. = 70.000 •. Davon wird der Gewinn von 5000 • abgezogen. Okay, auch die Leitung kostet eine Summe, die wir nicht kennen und die vielleicht auch nicht ganz preiswert ist. Aber allein in dieser Runde hat der Sender 65.000 • eingenommen. Die Anrufer hatten dabei eine Chance von 1: über 140.000 die Knete zu gewinnen. Ist das nicht irre?

Seit 01.12.07 sitzt Andrea im Knast. Sie hatte den Haftantritt für eine mehrmonatige Haftstrafe verweigert, weshalb LKA-Beamte sie während der Proteste gegen einen N a z i a u f - marsch in

Berlin-Rudow verhafteten.

Die ihr vorgeworfenen Delikte klingen lapidar, scheinen für die Staatsanwaltschaft aber eine nunmehr 14 monatige Haftstrafe zu rechtfertigen. Angelastet werden ihr Kleinigkeiten, wie das Mitführen eines Pfeffersprays bei den Aktionen gegen das SS-Gebirgsjäger-Treffen im bayrischen Mittenwald, Eier, die sie während eines Naziaufmarsches in Tegel bei sich trug, Schwarzfahren oder die Besetzung der AusländerInnenbehörde Lichtenberg und eines Hauses in Friedrichshain. Nach dem Aufruf ihr solidarische Briefe zu schreiben wurde Andrea in die Frauen-JVA nach Pankow verlegt. Hier wurde ihr gleich versichert, daß bekannt sei, daß sie eine "Gesinnungstäterin" wäre und daß "man mit ihr schon fertig werden wird". Diese Art der Einschüchterung und der Versuch ihr die Unterstützung von außen durch eine Verlegung zu entziehen sehen wir als willkommene Einladung mal vorbei zu schauen. Darum werden wir Andrea auch gleich mit einer ganzen Demo einen Knastbesuch abstaten.

08.03.08, 14 Uh

U-Bhf. Eberswalderstraße

Das wir ausgerechnet am 8. März vor den Frauenknast Pankow ziehen ist kein Zufall. Den ganzen Aufruf unter: rigaer94.squat.net

